



Das Licht einer Kerze





Das Licht einer Kerze

Romantik für Verliebte – im Schein des Kerzenlichts



Ein besonderer Zauber ...

Nicht nur an langen Winterabenden verbreitet der Schein einer Kerze eine stimmungsvolle Atmosphäre.

Wenn ich dir die Aufgabe stellen würde: „Fotografiere eine Kerze“ – wie würdest du dies umsetzen?

Ich kann mir vorstellen, es wäre zunächst einmal für dich wichtig, dass du die **Stimmung**, die wir mit Kerzenlicht in Verbindung bringen, in deinen Fotos überbringst.

Genau darum geht es in diesem kleinen Workshop: stimmungsvolle Aufnahmen von Kerzen zu machen. Mit etwas Übung und den richtigen Kameraeinstellungen werden auch dir Aufnahmen wie diese mühelos gelingen. Die Tipps dafür bekommst du hier!



Tipp 1: Blitzen verboten!

Kerzen verbreiten eine ganz besondere Atmosphäre. Man spricht von „warmem Licht“. Blitzlicht macht „kaltes Licht“.

So sieht es aus mit Blitzlicht:



Indirekt geblitzt, um Schatten an der Wand zu vermeiden. Blende 2.8: Weicher Hintergrund



Direkt geblitzt – harte Schatten an der Wand! Blende 22: Wandstruktur sichtbar



Aber wir wollten ja ohne Blitz fotografieren! Das kann dann so aussehen:



Belichtungsmessung (Spotmessung) auf den Docht, ohne Blitz



Matrixmessung – ausgewogene Belichtung, ohne Blitz



Tipp 2: Abdunkeln

Um einen dunklen Hintergrund zu erhalten, dunkle den Raum ab! Dass es jedoch auch ohne Abdunkeln geht, zeigt das folgende Bild:



Das Geheimnis dahinter: du brauchst eine kurze Belichtungszeit - die du allerdings mit der Blendenvorwahl nur hinbekommst, wenn du die Blende weit öffnen kannst. Nachteil dabei: durch die offene Blende wird nur ein geringer Teil des Bildes scharf.

Die Lösung heißt in diesem Fall „Manuell fotografieren“. Du schließt die Blende weitmöglichst (z.B. f/16), wählst eine kurze Zeit und stellst die ISO ganz nach unten, damit die Zeit nicht wieder länger wird.

Warum ich im Bild oben die Blende mit f/8 habe? Weil ich das Foto mit einer Bridgekamera (Lumix FZ1000) aufgenommen habe, da ist ein kleinerer Blendenverschluss nicht möglich.

Tipp 3: Weißabgleich

Der Weißabgleich dient dazu, deine Kamera auf die Wellenlänge der jeweiligen Lichtquelle einzustellen. Neonlicht, natürliches Sonnenlicht oder Kerzenlicht haben jeweils eine andere Farbtemperatur, die in „Kelvin“ gemessen wird.



Den Weißabgleich deiner Kamera kannst du zunächst auf **Automatik** lassen, außer du hast ein eigenes Motivprogramm („Kerzenlicht“ o.ä.) in der Kamera.

Wenn du im RAW-Format fotografierst – was ich dir immer wieder nur empfehlen kann! - kannst du den Weißabgleich (die Farbtemperatur) problemlos später im so genannten RAW-Converter beim Öffnen des Fotos anpassen. Übrigens: der RAW-Converter ist ein Programm, mit dem du RAW-Dateien bearbeiten kannst; ist z.B. bei Photoshop Elements oder Lightroom schon enthalten.

Experimentiere auch mal mit dem nichtautomatischen Weißabgleich! Mache eine Fotoserie vom selben Motiv mit unterschiedlichen Weißabgleich-Einstellungen – dann merkst du am deutlichsten die Unterschiede.

Ausführliche Infos zum Weißabgleich findest du im E-Book „Fotozauberlehrling“.

Tipp 4: Welches Objektiv?

Da eine relativ lange Belichtungszeit erforderlich ist, benutze ein Stativ! Vielleicht hast du auch schon daran gedacht, welches Objektiv du verwenden sollst? Ich würde dir ein Tele im Bereich von etwa 80-200mm empfehlen. Je länger die Brennweite, umso weicher wird der Hintergrund. Fällt zwar bei schwarzem Hintergrund nicht auf, aber vielleicht willst du ja mit anderen Hintergründen, einer Figur o.ä. experimentieren. Auch da ist es nämlich schön, wenn man diese nur angedeutet sieht und sie nicht vom eigentlichen Motiv ablenkt.

Tipp 5: Selbstauslöser

Selbstauslöser oder Fernauslöser – auch dazu findest du im „Fotozauberlehrling“ einiges. Wichtig ist, dass Verwackeln möglichst reduziert oder ausgeschlossen wird. Auch das **Ausschalten des Bildstabilisators** (bei Verwendung eines Stativs) und die **Spiegelvorauslösung** tragen zu einem sauberen Ergebnis bei!

Tipp 6: Richtige Belichtungsmessung

Wie du bei den obigen Kerzenbildern schon gesehen hast, ändert sich die Helligkeit dramatisch, je nachdem, wohin du das Belichtungsmessfeld richtest. Bei der Spotmessung kommt es darauf an, ob du eine sehr dunkle Stelle im Bild anmisst



(ergibt meist Überbelichtung) oder eine helle wie die Flamme (das Bild wird insgesamt sehr dunkel, nur die Flamme selbst wird richtig belichtet).

Die ausgewogenste Belichtung bekommst du in diesem Fall mit der **Matrix- oder mittenbetonten Messung**. Im Handbuch findest du diese meist unter „Messmethode“.



Belichtungsmessung (Spotmessung) auf hellste Stelle in der Flamme – Bild zu dunkel

Nun beginne selbst zu experimentieren!



Viel Spaß und gute Ergebnisse
wünscht dir dein Fototrainer
Georg Schraml